

# Weinende Seele

Von abgemeldet

## Kapitel 29: Wiedersehen

Wiedersehen

Sein dunkles, kaltes Zimmer erschien ihm fast gnädig, als er es betrat. Kein Chaos mehr, nur Frieden. Eingehüllt in schweigsame Ruhe setzte er sich in der Dunkelheit auf sein Bett. Das ungute Gefühl, welches ihn bereits seit dem Morgengrauen begleitete, empfand er jetzt um ein vielfaches stärker.

Aber warum?

Die Ungewissheit die ihn heute morgen noch beschäftigte, war doch bereits beseitigt. Stattdessen wuchs Angst in ihm. Angst vor der Zukunft.

Angst vor der Gegenwart. Angst vor seinem Fürsten und um Zadei.

Angst vor der Einsamkeit. Und Angst davor gerade jetzt nicht alleine zu sein.

Die Schatten seines Gemaches hüllten ihn ein, hatten ihre Freude an seiner Unsicherheit.

Ihn fröstelte. Was war nur los mit ihm? Seit wann fürchtet er sich vor der Nacht oder gar vor lächerlichen Hirngespinnsten. Der Drang Kerzen anzuzünden erlangte langsam Übermacht. Einzig der Gedanke daran, wie lächerlich seine Furcht war, unterdrückte den Wunsch nach Helligkeit.

Er ließ sich auf sein Bett zurückfallen und schloss die Augen. Seine Sinne ausschließlich auf seinen Atem konzentriert. Es half nichts. Heute morgen konnte er die Wahrnehmung eines ihn dauernd verfolgenden Schatten noch als Einbildung abtun. Und in Laures Gegenwart, hatte er mit anderen Dingen zu tun, als sich um übersteigert Imaginationen Gedanken zu machen. Aber jetzt?

Es war keine Ahnung mehr. Er wusste, dass er beobachtet wurde.

Mit wachen Sinne entzündete er einer der Kerzenständer. Warmes Licht durchflutete nun den Raum. Nichts.

Allmählich begann er an seinem Verstand zu zweifeln. Instinktiv trugen ihn seine Füße Richtung Balkon. Kühler Wind streifte seine Haut beim Öffnen der reich verzierten Türe. Mit angespanntem Körper trat er hinaus. Wieder nichts. Lächerlich. Wer hätte schon Interesse daran, mit ihm Katz und Maus zu spielen? Er war einfach nur überreizt. Das war alles. Entschlossen wand er sich ab und ging, die Tür hinter sich verschließend zurück.

Erschrocken hielt er inne. Sein Körper versteifte, sein Herz raste. Er hatte sich also nicht getäuscht.

"Was ist mit der Hoffnung, Tetei?"

"Was tust du hier Zadei! Du hättest mich fast zu Tode erschreckt!"

Ein diabolisches Grinsen wurde ihm erwidert. Wütend stellte Tetei den Kerzenhalter auf einem Nachtschränkchen ab. "Ich kann mich nicht entsinnen dir gestattet zu haben, meine Gemächer zu betreten."

"Nein, aber du hast es mir auch nicht verboten." Zorn wuchs in den grünen Teteis. "Ich hatte nicht vor dich zu erschrecken. Eigentlich war ich mir noch nicht einmal sicher, ob ich mich bemerkbar machen sollte. So ganz ohne Vorbereitung." "Vorbereitung auf was?" "Na ja, dafür was ich dir sagen könnte. Wie ich mich dir erklären soll. Du weißt, dass es mir schwer fällt, in deiner Gegenwart die richtigen Worte zu finden."

"Schön das macht es einfacher. Du weißt nicht was du sagen sollst und ich will es gar nicht erst hören. Also raus hier, bevor ich die Wachen rufe." Demonstrativ ließ sich Zadei auf das Ende des Bettes sinken. "Warum machst du nur immer alles so kompliziert?" "Und warum glaubst du, dass alles immer so einfach ist? Was willst du Zadei? Woher wusstest du überhaupt, dass ich wieder hier bin?" Mit einem bitteren Lächeln antwortet der Shogun "Wohin hättest du denn sonst hingehen können. Zuerst bin ich wie wild durch die Gegend gelaufen. Ohne Ziel, ohne Verstand. Dann habe ich mir den Kopf darüber zerbrochen, wohin du gehen könntest und was Laures von dieser verdammten Farce hatte. Es war also nicht besonders schwer dich zu finden."

"Anscheinend wart ihr euch ja beide ziemlich sicher darüber, was ich tun würde."

Ein Hauch von Hoffnung keimte in Zadei auf "Du hast gezögert?" "Glaubst du mir macht es Spaß in das Gesicht deiner Bettgesellschaft zu blicken?!"

Zadei richtete sich auf und griff sanft nach der Hand seines Engels. "Was ist mit der Hoffnung, Tetei? Jenes Gefühl das ein Mensch zuletzt verliert?"

"So poetisch? Dann hast du mein Gespräch mit Herrn Laures also mitgehört."

"Hm, in einer flucht unbequemen Haltung an einem schmalen Vorsprung neben dem Fenster, aber ja ich habe es gehört. Jedes Wort." Barsch zog Tetei seine Hand aus Zadeis Umklammerung. "Schön, dem es gibt nichts hinzuzufügen. Also verschwinde." Langsam näherte sich Zadei seinem Gegenüber. "Ich kann nicht gehen. Du verherrlichst einen Gott, ich einen Engel. Meinen Engel. Gleicher Ausgangspunkt für mich, wie zu Anfang." Zärtlich fuhren seine Finger durch das seidige Haar seines Engels. "Du unerreichbar, Laures alles beherrschend und ich hilflos wie ein kleines Kind." Sachte wanderten seine Finger in Teteis Nacken. Zogen ihn zu sich. "Ich habe dich einmal gewonnen Tetei. Und eines Tages wird es mir wieder gelingen."

Eine schallende Ohrfeige hinterließ einen brennenden Schmerz auf Zadeis linker Wange. "Woher nimmst du nur diese Frechheit?! Weißt du eigentlich was du da sagst?" "Ich liebe dich und ich weiß, dass auch du mich liebst." "Und was erwartest du jetzt von mir?" "Dass ich es dir erklären kann. Ich verlange ja gar nicht, dass du es verstehst oder mir jetzt verzeihst, aber ich will es dir begreiflich machen, bevor ich noch Wahnsinnig werde! Wenn du danach bei deiner Haltung bleiben möchtest, dann werde ich das akzeptieren."

"Akzeptieren? Einfach so?" "Ich werde es in dem Maße akzeptieren, wie Laures es tat, als er dich angeblich mit mir ziehen lassen wollte." "Dann bist du kein Stück besser als er." "Damit meinst du wohl genau so schändlich?"

Ein giftiger Blick durchbohrte Zadei. "Ich werde dich nicht aufgeben, unter keinen Umständen. Auch wenn das heißt, dass ich vor dem ach so herrlichen Laures kriechen muss, um bei dir zu bleiben. Ich habe meine Dienste in die Hände der Menschen gestellt um dich zu retten. Da ist so ein bisschen Kuschen vor deinem arroganten

Fürsten, doch ein Klacks für mich."

"Zadei." Tetei fiel ein Stein vom Herzen. Hatte er doch befürchtet, dass Zadei die Situation, wie schon so oft mit Gewalt lösen wollte. \*Wenn es sein muss werde ich dich mit Blut an mich binden.\* Die Worte seines Herrn, waren immer noch in seinem Kopf. Was wenn es diesmal nicht Zadei war, dem es nach Blut dürstete. Nein, soweit durfte er nicht denken. Denn wenn er sich vorstellte, was passieren könnte, hatte er Angst und Sorge um seinen Shogun. Dabei war sein Ziel doch, für eben jenen nichts mehr zu empfinden. Um nicht abermals verletzt zu werden.

"Bis in alle Ewigkeit wenn es sein muss." Tetei schreckte hoch. Zadeis klare Augen blickten ihm liebevoll entgegen "Was?" "Ich werde solange hier bleiben, meinen Stolz untergraben und meine Würde in den Schatten stellen, bis du mir verzeihen kannst. Dein Herz wieder in meine Hände legst."

Er wollte diese süßen Worte nicht hören. "Damit du es abermals zermalmen kannst?" "Daran habe ich nicht alleine Schuld." "Nein? Dann sag mir, in wessen Hände ich mein Herz legte! Es waren die deinen, die es halten und behüten sollten. Also komm mir nicht mit Ausflüchten. Ich will nichts davon hören, ob und in wie weit Herr Laures ebenfalls daran Schuld haben soll."

Zadeis Augen spiegelten Trauer wieder. Sein Engel hatte recht. Ganz gleich was ihre Liebe bedroht hätte, es war seine Aufgabe gewesen dafür Sorge zu tragen, dass dieses noch so junge Vertrauen, diese unschuldig Liebe Bestand haben konnte. Stattdessen zerstörte er sie selbst. Unbewusst starrte er auf seine Hände, wie sie sich verkrampft schlossen. Er glaubte, eine feine Blutspur seinem Handgelenk entlang rinnen zu sehen.

"Ich will dass du weißt, dass ich nicht ihm, sonder der Macht erliegen bin." "Willst du dich über mich lustig machen? Hat er dir Makei angeboten, damit du mit ihm schläfst oder was willst du mir vorgaukeln?" "Ich habe nicht mit ihm geschlafen!" "Ach nein?! Selbst wenn nicht, was ich gesehen habe, genügt vollkommen, um meine Gefühle für dich auszulöschen."

"Das ist nicht wahr und du weißt es! Andernfalls würdest du jetzt nicht Tränen in den Augen haben."

Tetei wand sich ab. Warum konnte Zadei nicht endlich gehen. Aufhören, in seiner Wunde zu bohren. "In der Nacht als du uns sahst da ..." "Schweige. Ich will es nicht hören. Für mich gibt es keine Rechtfertigung dafür." "Findest du es nicht unfair, mir nicht eine winzige Chance der Erklärung zu geben?" "Erzähle mir nichts von Fairneß, Zadei. Und jetzt geh bitte."

Zadei schluckte. "Früher hätte ich dich einfach dazu gezwungen mir zu zuhören. Aber ich weiß, dass ich deine Liebe und dein Vertrauen nicht erzwingen kann. Also werde ich warten und zusehen, dass ich deinen Schmerz heilen kann, wenn schon nicht den meinen." Damit verließ er den Raum. Hastig ging Tetei ihm nach. "Was hast du vor?" "Ich gehe zu Laures und erbittle mir den Aufenthalt hier. Wenns sein muss, auch mit Gegenleistung."

Fast tonlos kam es über Teteis Lippen "Warum verschwindest du nicht einfach aus meinem Leben?" "Weil ich ein Teil davon sein möchte. Und weil ich dich liebe."

Lange lauschte er der Stimme in seinem Kopf noch nach. So etwas ähnliches hatte er bereits gehört.

